

Legende zu dem Bildteppich des Malers Maximilian Florian

Es ist dies das Gesicht des Propheten Ezechiel, von welchem es heisst, dass er ein Auserwählter des Herrn gewesen.

Als dieser um das Jahr 599 v. Chr. mit dem Könige Jechonias in die Gefangenschaft zu Babylon geriet, kam eines Tages am Flusse Chobar durch die Gnade des Herrn ein Gesicht über ihn. Und dieses zeigte dem Propheten die Herrlichkeit und Furchtbarkeit der sich offenbarenden Gottheit.

Davon aber steht geschrieben:

Ich schaute, und siehe ein Sturmwind kam von Mitternacht und eine große Wolke zusammen geballten Feuers erschien, und Glanz rings um dasselbe. In seiner Mitte aber war etwas anzusehen wie glühendes Erz. Darinnen aber war die Gestalt von vier lebenden Wesen, der Gestalt eines Menschen ähnlich. Jedes dieser Wesen hatte vier Anlitze und vier Flügel. Verbunden waren die Flügel des einen mit dem anderen.

Sie wendeten sich nicht und gingen jedes seinem Anlitze nach. Die Gesichter aber waren so gestaltet: Vorne ein Menschenantlitz, zur Rechten das Antlitz eines Löwen bei allen Vieren, dann zur Linken ein Stierantlitz und gegen rückwärts das Gesicht eines Adlers bei allen Vieren. Wohin der Geist sie trieb, dahin gingen sie. Feuer fuhr zwischen ihnen und Blitze. Und nach diesen Wesen sah ich die Räder. Und diese wieder sahen aus wie das Meer. Alle vier hatten sie die gleiche Gestalt und es erschien, als wäre Rad in Rad. Diese Räder waren furchtbar anzusehen und ihre Reifen waren ringsum voller Augen. Mit den vier Wesen bewegten sich auch die Räder, oder sie standen gleich ihnen still. Aber über den Häuptern dieser Wesen war es anzusehen wie Kristall, ausgebreitet und furchtbar. Beim Bewegen der vier Wesen aber hörte man das Rauschen ihrer Flügel wie das Brausen des Meeres, wie das Tönen Gottes von oben. Wenn aber die Stimme von oben erschallte, standen sie still und senkten die Flügel.

Über ihren Häuptern, erschien wie Kristall des Saphirs das Bild eines Thrones und auf ihn saß eine menschenähnliche Gestalt. Rings um die Erscheinung aber war es ausgegossen wie glühendes Feuer und er glänzte wie die Wolken zur Zeit des Regenbogens. Und der Glanz des

Lichtes war ringsum. Dies also war die Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn.

Und da ich sie sah fiel ich auf mein Antlitz. Und ich hörte die Stimme des Herrn, der mir zurief: "Menschensohn ich sende dich, zu den Söhnen Israels und zu den abtrünnigen Völkern, welche da von mir gewichen. Sie und ihre Väter haben den Bund gebrochen bis auf diesen Tag."

So steht es geschrieben von dem Gesichte des Ezechiel und wird stehen bis an das Ende der Menschheit.

Die Erscheinung, welche der Wagen oder der Thron Gottes genannt wird, versinnbildlicht die Gegenwart des Herrn, die unendliche Majestät der Gottheit. Die Cherubime mit dem Menschenantlitz weisen auf die Herablassung Gottes dem Menschen gegenüber. Das Löwenantlitz auf die alles umfassende Führung und die Strafgerichte. Das des Stieres auf die versöhnende Gnade des Herrn, das des Adlers auf die unendliche Erhabenheit und Weisheit Gottes.

Und wie dieses Gesicht den Propheten in Schrecken versetzte und zu Boden warf, so zeigt die Vierzahl der Cherubims die Zerstreung des Volkes nach allen vier Windrichtungen an. Verweist auf die vier Evangelien, welche dereinst kommen werden und auf das Erscheinen des Messias. Sie deuten den Weg, welchen der Prophet und sein Volk zu gehen haben.

Und wie die Vierzahl die Zahl der elementaren Schöpfung ist, so bedeutet sie den Kreislauf in den Sphären der Unendlichkeit.

Denn die Herrlichkeit Gottes wird bestehen von Anfang in alle Ewigkeit und die Posaunen seines Gerichtes werden dereinst aufrufen alles Gute und Böse dieser Welt. Und wie die Flamme alles Geschriebene vernichten mag, so wird dennoch sein Wort bestehen und er bleibt der Herr aller Zeiten in Ewigkeit.